

In diesem Augenblick ist Walter S. über die Stiege hinaufgestürmt, und der Amerikaner schießt. Walter S. war schon um die Ecke, und so ist der Schuß in die Tür gegangen. Der Amerikaner stürmt ihm nach, und die Frau des Wirtes, die das alles mitangesehen hat, fängt zu beten an: „Vater unser“ und: „Der Walter ist erschossen worden, Walter ist tot.“ Nach einigen Minuten kommt der Amerikaner mit Walter S. herunter, er hat die „Hände hoch“ gehabt wie ein Gefangener und sprach noch immer auf diesen Amerikaner

Interview mit Josef St., Jahrgang 1928. Er lebte damals in Leogang. Interviewerin: Franziska Schneeberger.

Wenn in den Interviews ein Empfinden der Herabsetzung durch die amerikanischen Besatzungstruppen formuliert wurde, ließen sich für uns – so etwa beim nachstehenden Erinnerungsausschnitt – das tatsächliche Verhalten der GIs und die Projektionen der Einheimischen oft nur schwer gegeneinander abgrenzen.

Die haben das spüren lassen, daß sie die Sieger sind

Die Kampftruppe – da waren ja sehr viele Neger dabei und auch Sträflinge, die sich freiwillig gemeldet haben. Also, das war entsetzlich. Es waren so Mexikaner und alles dabei, mit Schlitzaugen. Die haben das

ein. Der hat sich erst allmählich beruhigt und nach zehn, fünfzehn Minuten mit den Kriegsgefangenen das Haus verlassen. Vorher hat er uns noch eingeschärft: Wenn wir irgendetwas bei seiner Kommandostelle sagen, dann würde er mit entschertem Gewehr wiederkommen. Also ist das Ganze verschwiegen worden. Es ist seinem Offizier in Leogang nichts von diesem Vorfall gemeldet worden. Aber für uns war das eine sehr dramatische Sache, etwas, was in die Lebenserinnerung eingegangen ist.

spüren lassen, daß sie die Sieger sind. Wenn man in die Stadt gegangen ist, da ist man gleich runter vom Gehsteig, weil die haben uns mit den Ellbogen einfach runtergestoßen. Die kämpfenden Truppen, die waren arg.

Interview mit A. K., Jahrgang 1930. Damals war sie Hauptschülerin in der Stadt Salzburg. Interviewerin: Sabine Jahn.

Was steht hinter dem obigen, mit rassistischen Stereotypen eingefärbten Wahrnehmungsbild? Transportiert es ein Gefühl der Demütigung, das auch ohne aktives Zutun der Besatzungstruppen entstanden wäre? „Wir waren ja aufgeblasen wie ein Luftballon, alles was nicht deutsch war, war schlecht“, bringt ein im Jahr 1929 geborener Interviewpartner das für ihn bis 1945 gültige, nunmehr aber radikal in Frage gestellte weltanschauliche Koordinatensystem auf den Punkt. Die Hinnahme der nationalsozialistischen Herrschaft, die gerade in Salzburg auch breite und offensive Zustimmung zur NS-Ideologie, das hoffnungsvolle Aufgehen in ihren Versprechungen und das nunmehrige Erschrecken über die Auswirkungen dieses Traumes von barbarischer Größe, die man ahnte, wußte und doch nicht wahrnahm – damit mußte die Bevölkerung jetzt zurechtkommen, das mußte verarbeitet, gerechtfertigt, getarnt, gelehnet oder trotzig verschwiegen werden. Nicht selten lastete man die damit verbundenen Irritationen den externen „Verursachern“ der notwendigen ideologischen Relativierung, den siegreichen Amerikanern, an. Vor diesem Hintergrund bekommt ein Satz wie „Die haben das spüren lassen, daß sie die Sieger sind...“ einen ganz anderen Gehalt.

Gleichzeitig sprechen andere Interviews immer wieder davon, daß das Verhältnis zu



Divisionstafel des 232. Infanterie-Regiments im Keller des Tamsweiger Rathauses in Leogang, frühe Nachkriegszeit.

den amerikanischen Kampftruppen sei als jenes zu den späteren Jahren hin nur für jene Kinderpersonele ernannt formuliert: „Für mich gekommen. Die waren nicht so wie die amerikanischen Soldaten sogar...“ Auch in anderer Hinsicht wurde die Kriegsgeneration(en) zwischen den Generationen differenziert. So kommt etwa die „Kriegsgeneration“, die bis zum Frühsommer 1945 im Bewußtsein der Bevölkerung lebte, in der Erinnerung vor. „Das waren die Wilden“, war die Bezeichnung für sich das offensichtlich bis heute in der Einheit zum Großteil um Kriminalität und Gefängnissen gehandelt habe. Auf ähnliche Akzente der Erinnerung an die Besatzungszeit“ recherchierte. In unseren hier veröffentlichten Interviews auch mit anderen US-Truppen-